Bienenfreundliche Gemeinde.
Oberösterreich blüht auf.

Anleitung Wie blühende Wiesen gelingen!

Blumenwiese
statt Rasenfläche

Einfach mal sich und dem Rasenmäher eine Pause gönnen. Bienen freut es, wenn sich Teile des Rasens in eine bunte Blumenwiese verwandeln.

Wenn ein Rasenstück mit vorhandenen Beikräutern nur mehr zweimal im Jahr gemäht wird – Ende Juni und Ende September – kann über die Jahre ein buntes Eck entstehen.

Damit sich die Kräuter vermehren, soll das Mähgut zum Aussamen 2-3 Tage liegen bleiben und danach entfernt werden. Sind keine Beikräuter vorhanden, oder soll es schneller gehen, kann wie auf der Rückseite beschrieben nachgeholfen werden.

✂ Damit's auch gut gelingt, einfach abschneiden und die Anleitung mit in den Garten nehmen.

Jetzt brauchen die nützlichen Insekten unsere Hilfe.
Denn 70 % der heimischen Wildbienen nisten im Boden – neben dem Verlust von blütenreichen Lebensräumen schadet ihnen die stetig voranschreitende Bodenversiegelung besonders.

Die gute Nachricht:
Jeder und jede von uns kann mit dem eigenen Garten oder Balkon zur ***Rettung der Bienen beitragen!***

Schon mit kleinen Taten lassen sich wichtige Erfolge erzielen, an denen sich Mensch und Insekt gleichermaßen erfreuen können. Die folgenden Tipps helfen dabei.

Bienenfreundliche Gemeinde

Bienenfreundliche Gemeinde.
Oberösterreich blüht auf.

Das Bodenbündnis OÖ begleitet ein jährlich limitiertes Kontingent an Gemeinden dabei, nach dem Motto ***„Unser Boden für Bienen“*** bienenfreundlicher zu werden.

Diese Gemeinden spielen eine wesentliche Rolle für den (Wild)-Bienenschutz: Sie verzichten auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel auf öffentlichen Flächen, bepflanzen diese bienenfreundlich und laden die Bevölkerung ein, ihre Hausgärten in kleine Oasen für Bienen und andere Nützlinge zu verwandeln.

www.bienenfreundlich.at

Das Bodenbündnis

Bodenbündnis in Oberösterreich

Das Bodenbündnis ist ein Netzwerk europäischer Städte, Gemeinden und Regionen, die sich zum Ziel gesetzt haben, aktiv für einen nachhaltigen Umgang mit Boden einzutreten, eine sozial gerechte Landnutzung und eine verantwortliche kommunale Bodenpolitik zu forcieren. Das Bodenbündnis wurde in enger Kooperation mit dem Klimabündnis gegründet.

oberoesterreich.bodenbuendnis.or.at
oberoesterreich.klimabuendnis.at

Wer Interesse an Bodenschutz, dem Projekt „Bienenfreundliche Gemeinde“ oder an einem Bodenbündnis-Beitritt hat, wendet sich bitte einfach direkt an uns:

Bodenbündnis in OÖ
Südtirolerstraße 28/5, A- 4020 Linz
T: 0732 / 77 26 52
E: bodenbuendnis@klimabuendnis.at

Mag.a Gerlinde Larndorfer-Armbruster
Georg Wiesinger BSc. BSc.
Mag. Margit Zauner
E: bienenfreundlich@klimabuendnis.at

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Klimabündnis Österreich, Prinz-Eugen Straße 72, 1040 Wien. Redaktion vom Klimabündnis OÖ: Mag.a Gerlinde Larndorfer-Armbruster, Georg Wiesinger, BSc BSc und Richard Schachinger, BSc. • 3. Auflage 2021. • Grafik: die gestalter • Bilder: Klimabündnis OÖ (Georg Wiesinger, Gerlinde Larndorfer), Markus Kumpfmüller • Illustrationen: Misfeldae Illustration • Druck: Druckerei Janetschek GmbH, 100 % Recyclingpapier, gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens Druckerei Janetschek GmbH UW-Nr. 637

Klimabündnis Gemeinde · Umwelt · Bienenfreundliche Gemeinde

Bienenfreundliche Gemeinde.
Oberösterreich blüht auf.

Bienen-freundlich Garteln

Mit gesundem Boden den Bienen unter die Flügel greifen

Neben der Honigbiene gibt es in ***Österreich rund 690 Bienenarten.*** Diese Wildbienen sind teils nur wenige Millimeter groß, teils richtige Brummer wie die Hummeln.

Als hocheffiziente Bestäuberinnen sind sie unverzichtbar, da sie oft schon bei Temperaturen um den Gefrierpunkt fliegen. Unglaubliche 500 Millionen Euro an Bestäubungsleistung erbringen sie pro Jahr in Österreich. Weltweit hängt ein Drittel der Nahrungsmittelproduktion von Bestäuber-Insekten ab – ohne sie müssten wir u.a. auf Kirschmarmelade, Apfelstrudel oder Frühstückskaffee verzichten.

Rund 2 ha Fläche *täglich*

werden allein in Oberösterreich der Natur und Landwirtschaft in Form von Siedlungsraum, Betriebsarealen, Straßen oder Abbaugebieten entzogen.

Die Hälfte davon wird versiegelt und geht dadurch auch als Wasserspeicher und Nistplatz für Wildbienen verloren.

Bienen fliegen auf *heimische* Pflanzen

Je vielfältiger und artenreicher das Blütenangebot im Garten ist, umso mehr Bienen werden ausreichend Futter finden.

Besonders beliebt sei ihnen die Vielfalt heimischer Wildblumen: Mit ***Wiesen-Salbei, Färberkamille, Gewöhnlichem Leimkraut und Karthäuser-Nelke*** lässt sich ein Farbenspiel von Blau, Gelb und Weiß bis hin zu Purpur pflanzen.

Über 900 weitere heimische Blütenpflanzen stehen als Saatgut oder Stauden zur Verfügung, um etwa ein wildes Eck zu gestalten oder gärtnerisch angelegte Beete und Tröge zu verwirklichen.*

Wichtig zu wissen: Heimische Wildbienen haben sich im Laufe der Evolution gemeinsam mit den bei uns vorkommenden Blütenpflanzen entwickelt und aneinander angepasst. Manche Wildbienenarten sind so hoch spezialisiert, dass ihr Überleben von einer einzigen Pflanzenart abhängt. Hingegen haben viele Gartenpflanzen – vor allem gefüllte Sorten und Exoten (z.B. Forsythien) – für Bienen nicht viel an Nektar oder Pollen zu bieten. Daher ist für sie eine große Pflanzenvielfalt mit heimischen Arten besonders wichtig.

Jausenstation

Heimische Pflanzenblüten sind für Bienen eine willkommene Jausenstation. ***Ebenso freuen sich Schmetterlinge, Schwebfliegen und eine Vielzahl an Nützlingen darüber.*** Ein insektenreicher Garten lockt wiederum Vögel, Igel und Fledermäuse an.

Küchenkräuter

Viele heimische Wildkräuter haben nahe Verwandte, die als Küchenkräuter bekannt sind: ***Wenn Minze, Melisse, Lavendel, Thymian, Oregano, Bohnenkraut, Rosmarin, Salbei, Schnittlauch, Dill, Kümmel, Petersilie, Estragon und Co. blühen***, entwickeln sie sich zu wahren Magneten für Wildbienen.

Naschgarten

Ein Bienengarten ist immer auch ein Naschgarten für uns Menschen: ***Obstbäume alter Sorten, Beerensträucher, blühende Küchenkräuter, heimische Sträucher (Kornelkirsche, Wildrosen mit ihren Hagebutten, Weißdorn, Schlehdorn, Holler)*** laden Jung und Alt zum Naschen und Verkochen ein.

* Als Bezugsquellen für regionales Saatgut oder heimische Wildblumen und Sträucher empfehlen wir REWISA-Betriebe, Arche Noah Partnerbetriebe sowie gut sortierte Gärtnereien.

Mehr Lebensraum bieten

Wer nichts tut, tut richtig viel.
Bienen lieben vermeintlich faule Gärtnerinnen und Gärtner.

Insektenhotels – faszinierende Beobachtungen

Was ist eine Bauchsammlerin, was eine Beinsammlerin? Sind alle Wildbienen unermüdliche Pollen- und Nektarsammlerinnen oder gibt es auch Nichtstuer? Ein Insektenhotel kann Antworten auf diese Fragen geben. Furcht ist dabei übrigens fehl am Platz. ***Wildbienen stechen kaum und lassen sich gefahrlos beobachten.***

Wildbienen transportieren Pollen entweder am Bauch oder an den Hinterbeinen wie Honigbienen. Die entsprechenden Körperstellen leuchten beim Anflug auf die Brutröhre farbenprächtig.

Herumsitzende „Nichtstuer" sind meist männliche Wildbienen. Sie helfen nicht bei der Versorgung der Brutröhren. Dann gibt es auch noch Kuckucksbienen, die sogar richtige „Schmarotzer" sind: Sie warten bis Brutröhren unbewacht sind und legen ihre Eier in fremde Nester.

Der Mut zum Natürlichen kommt Insekten entgegen. Hohle Pflanzenstängel, welche erst im Frühjahr nach dem Schlüpfen der Wildbienen entfernt werden, bunte Blumenwiesen, sonnenbeschienenes Totholz oder offene Bodenstellen sind ein wertvoller Nistplatz für viele Wildbienenarten. Bienen müssen auch trinken – kleine Teiche oder Bienentränken mit Kletterhilfen dienen als willkommene Wasserstellen.

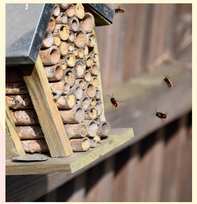
Wichtig ist, dass Futter- und Nistplätze nahe beieinander liegen: Denn im Gegensatz zur Honigbiene fliegen Wildbienen zur Futtersuche oftmals nur wenige hundert Meter.

Nisthilfen

Nicht jedes Insektenhotel ist eine geeignete Wohnung: Dafür sind Materialwahl und Aufstellungsort von Bedeutung. Wildbienen mögen es trocken, sonnig und das ganze Jahr im Freien! Anleitungen zum Selberbauen bietet das Internet oder die Landesbroschüre ***„Nisthilfen – Anleitung zum Selbermachen"***.

Verzicht auf Pestizide

Am besten ist es, auf den Einsatz von Chemie im Garten gänzlich zu verzichten: Das erspart den Bienen Leid und uns allen Giftstoffe in der Nahrung.



Um den eigenen Garten gesund zu erhalten, kann man auf einfache vorbeugende Maßnahmen setzen. Die Wahl der richtigen Sorte und des passenden Standortes, die richtige Pflege und biologische Düngung der Pflanzen sind entscheidend. Auch ausgewogene Mischkulturen und der richtige Umgang mit Boden tragen dazu bei, dass Pflanzenschutzmittel erst gar nicht notwendig werden.

Tipps dazu gibt es in der kostenlosen Broschüre ***„Garteln ohne Gift"***.

Auf die Herkunft achten

Selbst Bio-Honig kommt nicht immer aus Österreich! Mit dem Kauf von Honig aus heimischer Imkerei und dem Griff zu regionalen Bio-Lebensmitteln kann jeder ein Zeichen setzen.

Boden-versiegelung vermeiden

Bienen und Regenwürmer danken es uns, wenn wir Rasengittersteine der asphaltierten Einfahrt oder Schotterwege dem fugenlosen Pflaster vorziehen.

Schotterwege, Wiesenwege und Parkplätze mit Rasengittersteinen lassen das Versickern von Regenwasser zu und ermöglichen es, dass der Boden seine Funktion als Lebensraum und Wasserspeicher wahrnimmt.

Bodenbewohnenden Wildbienen bieten solche Flächen Nistmöglichkeiten, da durch die Benutzung Lücken in der Vegetationsschicht entstehen.

Dachbegrünungen

… mit magerem Substrat bieten seltenen und geschützten Pflanzen passende Lebensräume und helfen Hitzeinseln im Siedlungsraum zu reduzieren.

In 4 Schritten zur bunten Blumenwiese

Schritt 1

Das Gras kommt weg

Erst durch wurzeltiefes Entfernen des Bestandes (ca. 5 cm) können die Blumensamen keimen. Die Grasnarbe ist kompostierbar.

Große Flächen können auch mehrfach gefräst und die Wurzeln mit dem Rechen entfernt werden.

Schritt 2

Bunte Wiesen mögen's mager

Das Saatbeet wird mit ungewaschenem Material (kalk- oder silikathaltig) aus einer nahe gelegenen Schottergrube vorbereitet (z.B. 0/4 Kies). Der Feinanteil des ungewaschenen Materials gibt den Wurzeln Halt und bildet Kapillarräume zur Wasserspeicherung. Das optionale Aufbringen von sehr wenig Kompost (max. 1 cm) dient als Feuchtespeicher für die Keimlinge.

Ohne Dünger wird's bunter: Artenreiche Blumenwiesen wachsen am besten auf mageren Boden in der Sonne. Ist der Boden von Natur aus nährstoffreich (z.B. neben Bächen und Flüssen) oder der Standort sehr schattig, ist ein „Bunter Saum" wohl geeigneter als eine Blumenwiese.

Schritt 3

Am besten mehrjährig und heimisch

Für jeden Standort gibt es im Fachhandel (REWISA Betriebe, Arche Noah Partnerbetriebe, gut sortierte Gärtnereien) passende Mischungen. Um die sehr geringe Saatgutstärke (meist 2 g/m²) aufzubringen, haben wir folgenden ***Tipp***: Vermengt man das Saatgut mit Sand und sät die Hälfte in Längsrichtung, die andere in Querrichtung aus, dann wird es schön gleichmäßig.

Hinweis: Viele Samenmischungen, die als „bienenfreundlich" verkauft werden, enthalten exotische Arten und sind einjährig: Sie bieten kaum Nahrung für heimische Wildbienen und müssen noch dazu jedes Jahr neu angelegt werden.

Schritt 4

Walzen oder Stampfen

Für besseren Bodenkontakt und schnellere Keimung sollen die Samen angewalzt oder festgestampft werden. Wiesenblumen sind Lichtkeimer und dürfen nach dem Säen nicht eingerecht oder mit Kompost bedeckt werden. Um die kleinen Samen nicht abzuschwemmen, soll die Fläche nicht bewässert werden.

Die Anlage kann ganzjährig erfolgen – ausgenommen im Hochsommer und bei gefrorenem Boden. Ein Gießen der Pflanzen ist nur nach der Keimung bei extremen Trockenperioden nötig – regionale Wildpflanzen sind sehr robust.

Mit der gleichen Vorgehensweise können kleine ***Initialinseln*** (mind. 1 m²) angelegt werden. Genauso können hier Setzlinge heimischer Wildpflanzen – rund 8 - 10 Stück pro m² – gesetzt werden. Ausgehend von den Inseln breiten sich die Blumen in die umgebenden Flächen aus, wenn diese nur mehr selten gemäht und nicht gedüngt werden.

www.bienenfreundlich.at